

*„Beide Optionen waren legitim. Die Entscheidung für Österreich mussten auch jene annehmen, die für den SHS-Staat gestimmt hatten.“*

Gedenkfeier in Völkermarkt

## **Feldner: Den Abwehrkampf gibt es nicht mehr!**

( aus Novice, Klagenfurt, Nr. 39, S. 3, 11. Oktober 2013)

Am vergangenen Sonntag, einige Tage vor dem Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung, gedachte die Konsensgruppe der ehemaligen Feinde, die in den Kämpfen um Südkärnten nach dem Ersten Weltkrieg gefallen sind. Sie legten einen Kranz in Erinnerung an die Opfer nieder.

Völkermarkt – Am Völkermarkter Stadtfriedhof, der gleich nach der Volksabstimmung 1920 eingerichtet wurde, haben die Mitglieder der Konsensgruppe und die Vertreter der Landespolitik einen Kranz mit der Aufschrift „Sie starben im Glauben an ihre Heimat“ niedergelegt.

Der Obmann des Zentralverbands der slowenischen Organisationen (ZSO) Marjan Sturm sagte, dass die Volksabstimmung eine demokratische Entscheidung gewesen sei. „Beide Optionen waren legitim. Die Entscheidung für Österreich mussten auch jene annehmen, die für den SHS-Staat gestimmt hatten.“ Er sagte auch, dass nach jeder militärischen Auseinandersetzung eine Zeit der Versöhnung und der Zusammenarbeit kommt. Er erwähnte die Franzosen und Deutschen, die nach dem Jahr 1945 mit der Zusammenarbeit und der Überwindung alter Traumata begannen. „Es ist Zeit, dass wir das auch bei uns in grenzüberschreitender Zusammenarbeit tun.“

**Der Obmann des Heimatdienstes Josef Feldner sagte, dass es wichtig sei, sich auch jener zu erinnern, die zwanzig Jahre später aus rassistischen oder politischen Gründen Opfer des Nationalsozialismus wurden und jener, die nach dem Krieg unter dem Regime des „Titokommunismus“ ihr Leben ließen. Mit der Gedächtnisfeier am Dienstag soll die nach Meinung Feldners eindimensionale Geschichtsschreibung überwunden und damit die Bedingungen für eine Versöhnung zwischen den ehemaligen Feinden geschaffen werden. Am meisten Widerhall fanden seine Worte: „Der Abwehrkampf ist zu Ende!“**

**Auch der Verband der General Maister-Vereine (ZDGM) wurde zur Feier eingeladen. Er hat die Einladung jedoch nicht angenommen. In der Begründung heißt es: „Wir fragen uns, ob der Heimatdienst wirklich die nationale Gleichberechtigung im Land anerkennt. Wir sind ebenfalls der Meinung, dass der Versöhnungsakt von der gesamten slowenischen Volksgruppe getragen werden muss, da dafür ein Konsens erforderlich ist. Ohne diesen Konsens würde sich wieder ein Konflikt innerhalb der slowenischen Volksgruppe auf tun, was wir uns keinesfalls wünschen. Erst wenn das erreicht ist, werden wir an der Veranstaltung auch gerne teilnehmen!“ Damit ist der Rat der Kärntner Slowenen (NSKS) gemeint, der die Mitwirkung abgelehnt hat. Vizeobmann Nanti Olip sagte im Gespräch mit den Novice, dass man bis zum Schluss nicht gewusst habe, wer die Feier veranstaltet. Er ist jedoch überzeugt, dass sich der**

**NSKS richtig entschieden hat. „Im Schatten von Andreas Mölzer hat der NSKS keinen Platz.“**

Bei der Gedenkfeier waren einige Teilnehmer verwundert, dass der NSKS nicht teilnehmen wollte. Sie meinte, dass es sich um kindlichen Trotz handle. Die Uneinigkeit der politischen Organisationen, die der Sekretär des ZDGM Rudolf Pfajfar ansprach, gab es offensichtlich auch bei den Vorbereitungen auf die heurige Volksabstimmungsfeier. Sturm sprach im Namen der slowenischen Volksgruppe. Olip: „Sturm hat uns vor Tatsachen gestellt.“ **Er betont, dass die Veranstaltung für den NSKS nicht so wichtig ist, dass es zu einem Konflikt zwischen den Organisationen kommen könnte.** Die Handlungsweise des ZSO-Obmannes sei eigenwillig. Sturm stimmte zu, dass man sich deswegen nicht zu streiten braucht. Er betonte, dass er es richtig fand heuer zu sprechen, da Valentin Inzko anlässlich der 90-Jahr Feier gesprochen hat und Bernard Sadovnik anlässlich der 80-Jahr Feier.

Peter Ošlak